

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **18 (1964)**

Heft 5

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

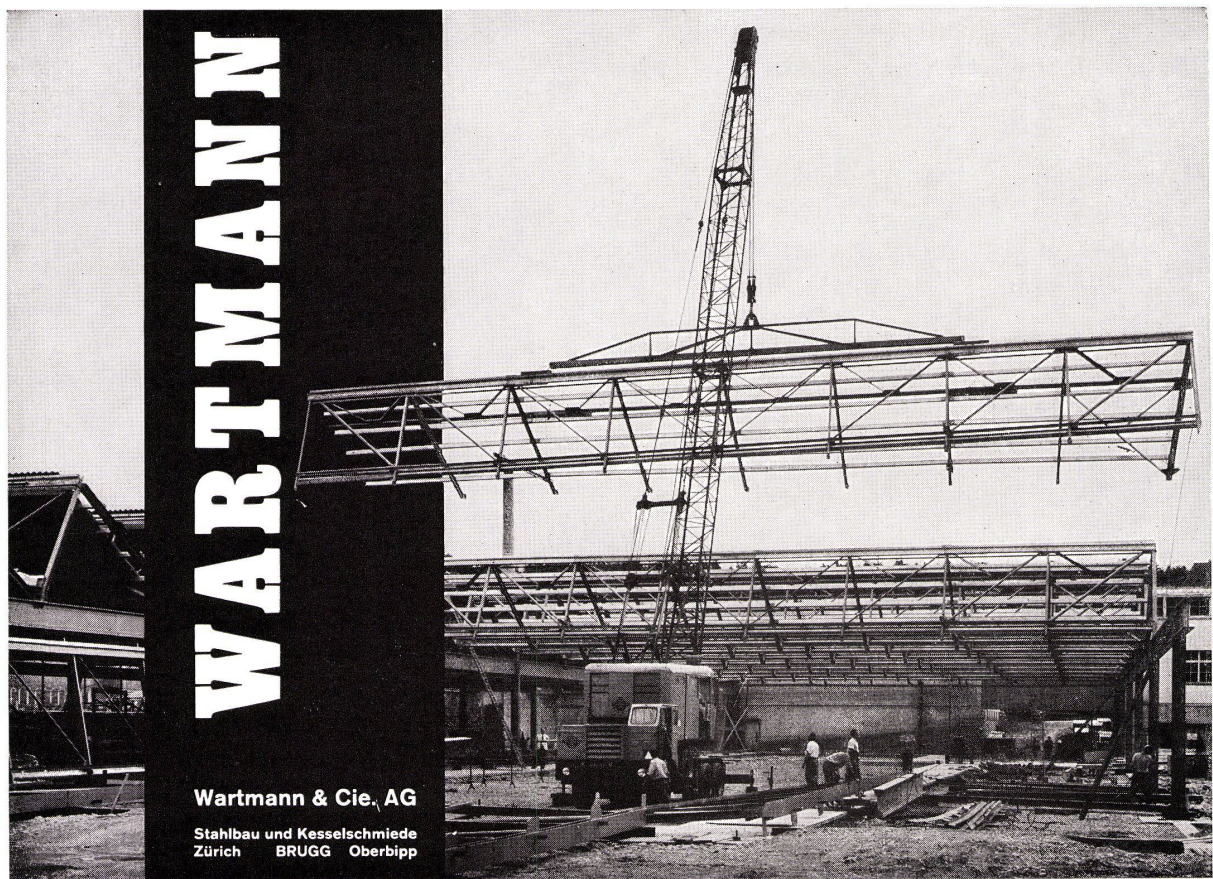
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



WARTMANN

Wartmann & Cie., AG

Stahlbau und Kesselschmiede
Zürich BRUGG Oberbipp

frisch oder müde?



Arbeitsunlust und Müdigkeit werden oft durch schlechte, verbrauchte Luft, durch zu warmes oder zu kaltes, zu trockenes oder zu feuchtes Raumklima hervorgerufen.

Die WANNER-Klimaanlage ermöglicht Ihren Mitarbeitern eine optimale Arbeitsleistung bei geringerer Ermüdung. Ihnen und Ihren Mitarbeitern ist damit gedient.

Die moderne WANNER-Klimaanlage ist für Ihren Betrieb unerlässlich. Verlangen Sie Auskünfte von uns oder Ihrem Architekten. Beratende Techniker und Ingenieure stehen Ihnen zur Verfügung.

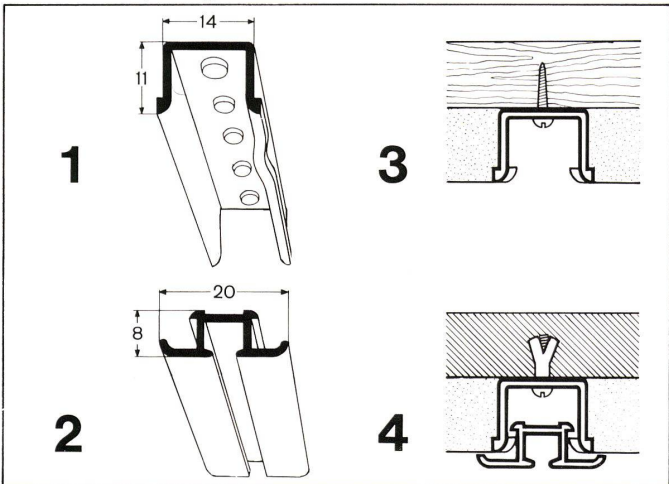
Wanner AG Horgen

Luftechn. Apparate u. Anlagen, Tel. 051/82 27 41

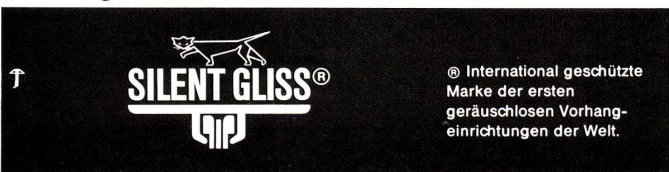
In unseren Breitengraden muß, um Zug zu vermeiden, die für die Raumklimatisierung benötigte frische Außenluft während der längsten Zeit des Jahres irgendwie erwärmt werden. Der Luftheizer ist deshalb eines der wichtigsten Organe einer Lüftungs- oder Klimaanlage. Unsere Fachleute beraten Sie auch über alle wichtigen Fragen der Koordination mit der Heizungsanlage.



Die zweiteilige Garnitur besteht aus dem Tragprofil 3040, das eingeputzt wird. In dieses wird nach Beendigung der Malerarbeiten die Vorhangschiene 1027 eingeklinkt. Beide sind eloxierte Aluminiumprofile. Die Vorhangschiene 1027 überdeckt mit ihren seitlichen Fugendeckeln die Risse zwischen Tragprofil und Verputz. Die Vorhänge fallen direkt aus der Decke und schleifen trotzdem nicht am Verputz. Mehr Tageslicht durch volle Ausnutzung der Fensterhöhe. Keine Behinderung durch die Garnituren beim Öffnen und Schliessen der Fenster. Abgebogene Garnituren mit Radius 15 cm. Selbst schwere Vorhänge gleiten leicht und leise in der formschönen, eleganten SILENT-GLISS-Einputzgarnitur.



1. Tragprofil 3040 alle 2 cm gelocht. 2. Vorhangschiene 1027. 3. Tragprofil mit Schrauben, Dübel usw. auf Untergrund befestigt und eingeputzt. 4. Vorhangschiene 1027 in Tragprofil eingeklinkt. Die Tragnocken halten diese fest.



Handmuster, Prospekte, Montageanleitung, Referenzen durch: F. J. Keller + Co. Metallwarenfabrik Lyss/Bern Telefon 032 84 27 42-43. Verkauf durch den Fachhandel.

Wohnungsprobleme in Afrika

So wie in Europa besteht auch im schwarzen Kontinent der Zug zur Stadt. Er ist in manchen afrikanischen Territorien um so größer, als die beginnende Industrialisierung Arbeitskräfte bedingt, die aus den Dörfern geholt werden müssen. Damit aber stellt sich auch das Problem der Wohnung. Vor der Entwicklungshilfe stand es fest, daß der Wohnungsbau in den afrikanischen Territorien rentabel sein müsse. Die Infrastruktur wurde von öffentlicher Hand beigestellt, aber der Bewohner mußte die Wohnung entweder bezahlen können oder durch eine entsprechende Miete amortisieren. Diese Möglichkeit hatten die europäischen Funktionäre; sie bestand auch noch für die wohlhabenden Eingeborenen, die in der Stadt Handel trieben, aber nicht für jene Menschen, die bisher in Strohhütten hausten, nun in der Stadt bestenfalls 120 Francs im Monat verdienten und nicht in der Lage waren, hohe Mieten zu bezahlen. Von den neuen Wohnbauten in den Städten profitierte eine kleine Minderheit gut-situierter Bürger. Der Eingeborene der aus dem Dorf in die Stadt kommt, hat keine Wohnung; er findet auch keine, wenn er nicht Verwandte oder Freunde hat, die bereits vor ihm in die Stadt gekommen sind, sich irgendwo einrichteten, zumeist zu fünft oder sechst in einem Raum hausen und nun auch noch für den Neuangekommenen Platz machen. Die neue Wohnbaupolitik in den afrikanischen Territorien besteht nun darin, an der Peripherie der Städte Siedlungsland zu erschließen und die technischen Voraussetzungen für Wohnsiedlungen zu schaffen. Das Land wird den Afrikanern unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wenn sie sich verpflichten, bei den Wohnbauten, die sie entweder selbst erstellen oder durch Bauunternehmer erstellen lassen, bestimmte Normen zu beachten. In der letzten Zeit hat auch die Behörde auf Grund von Mitteln der Entwicklungshilfe Wohnsiedlungen nach modernen, wenn auch billigen Methoden hergestellt. Ein Beispiel dafür sind die Ballonsiedlungen von Dakar. Tausende von derartigen Häusern, es handelt sich um große Ballone, die mit Zement übergossen werden, wurden innerhalb kurzer Frist erstellt. Sie lassen wohl jeden Wohnkomfort vermissen, aber die wichtigsten hygienischen Einrichtungen sind vorhanden. Die Miete in diesen Häusern erreicht etwa 1000 CFA-Francs im Monat, das ist ein Betrag, den der eingeborene Arbeiter bezahlen kann. Gewiß leben heute nur 5% der afrikanischen Bevölkerung in den Städten, aber dieser Prozentsatz steigt von Jahr zu Jahr, und der Bedarf an Wohnraum ist enorm. Die Erfüllung des als gegenwärtig dringend erachteten Bedarfs an Wohnraum würde etwa 400 Millionen Fr. bedingen. Aber die Entwicklungshilfe allein reicht nicht aus, dieses Problem zu lösen. J.H.

Münchner Städtebauplanung

Professor Jensen, Planungsbeauftragter der Stadt München, berichtete in einer Pressekonferenz über den gegenwärtigen Stand der Münchner Städtebauplanung. Als wichtigste Zukunftsaufgabe bezeichnetes Pro-

fessor Jensen, gemeinsam mit dem bayrischen Staat und den Nachbargemeinden an eine weit vorausschauende Großraumplanung zu gehen. Bis zum Jahre 1990 müßten noch rund 200 000 neue Wohnungen für 600 000 Menschen im Bereich Münchens gebaut werden. Besondere Bedeutung wird dem Bau konzentrierter Siedlungen in den äußeren Stadtbereichen und den umliegenden Gebieten beigemessen. Dies würde es auch ermöglichen, wirklich attraktive Massenverkehrsmittel, wie U-Bahn- und S-Bahn-Verbindungen, zu schaffen.

Bezüglich des Verkehrs in der Innenstadt vertrat Professor Jensen die Ansicht, daß der Autoverkehr weitgehend aus der Innenstadt verdrängt werden soll. Der Münchner Stadtkern soll somit ein zusammenhängendes System von Fußgängerzonen erhalten. Voraussetzung für die Schaffung größerer autofreier Bezirke sind jedoch die Fertigstellung des Altstadtringes sowie ausreichende Parkmöglichkeiten im Stadtgebiet.

Professor Jensen wird noch bis zur Beratung des Stadtentwicklungsplanes im Stadtrat in München bleiben. Anschließend wird er als Ordinarius für Städtebau, Wohnungswesen und Landesplanung an der TH Braunschweig tätig sein. sbp

Unterstädtische Luftkläranlagen

Die Atemluft in den dichten Wohngebieten der Welt, in den Großstädten und eng verflochtenen Geschäftsvierteln soll künftig durch neue, bautechnische Maßnahmen verbessert werden. In den USA sind für die Jahre 1965 bis 1972 vierzehn unterirdische Großluftkläranlagen, sogenannte «Verzehrerplätze», geplant. Sie sollen den Kohlenoxyd-gehalt der Luft reduzieren und die sich besonders in Nähe von Industriezentren und Fabrikanlagen ergebende Krankheitsgefahr durch einen zu hohen Kohlenoxyd-Prozentanteil in der Atemluft bannen. In Verbindung mit dem amerikanischen Kanalnetz werden in den nächsten Jahren «Schnorchelentgitter» installiert. Sie blasen ein von chemischen Werken entwickeltes Sauerstoff- und Anti-Kohlenoxyd-Gemisch in die Luft, vernichten dadurch giftige Bestandteile, die Auspuffgase der Kraftfahrzeuge, «Abfallgase» und jenen «Gasfilm», der sich durch Heizung und Fabrikation auf die Städte niedersinkt.

In hundertfünf amerikanischen Städten ist ein Kohlenoxyd-gehalt von 0,035 bis 0,045 % festgestellt worden. In zwanzig Großstädten liegt der Kohlenoxyd-gehalt sogar zwischen 0,046 und 0,048 %. Damit ist eine mechanische Durchlüftung der Großstädte nötig geworden. Darüber hinaus müssen unterirdische Luftkläranlagen eingesetzt werden, an denen in den letzten Jahren dreihundert Ingenieure und Techniker gearbeitet haben. Der Öffentlichkeit ist erst jetzt mitgeteilt worden, daß vielfach «Berufsmüdigkeit», Kopfschmerzen, Unpäßlichkeit, Unlustigkeit und ein nicht näher zu erklärendes allgemeines Beklemmungsgefühl, das bei vielen, auch jungen Menschen und mittleren Jahrgängen, immer häufiger auftrat, auf den schon gefährlich hohen Kohlenoxyd-gehalt der Atemluft zurückzuführen sind. Zwar wirkt erst das Ein-